



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Himmel-Brod der Seelen

Segneri, Paolo

Frankfurt am Mayn, 1691

XXIX. Mertz. Confundetur Israel in voluntate suâ. Es wird Israel in seinem Willen zu Schanden werden. Oseæ.10.v.6.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48734](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48734)

ein Sölger nichts anffer sich vomnöthen haben; dann in sich selbst wird er Gott haben; mit einer Versicherung / daß er in in Ewigkeit nicht mehr verlieren wird können. Dieses ist die reiche Ruhe: Sie ist diejenige / so von einem völihen Reichthum herkommet.

5. Betrachte / wann du zu solchem Stand gelangen wilt / ist vomnöthen / daß du aus jenem Volck seyst / welches Gott in diesem Text / auff absonderliche Weise sein Volck genant hat. Sedebit populus meus. Mein Volck wird seyn. Derselben sollstu hinfüro nicht mehr verlangen dir selbst / sondern allein Gott zu zugehören. Trage Sorge / so viel du kunt / ihm getreu zu dienen / und verlange nicht / vor der Zeit zu sigen. Wann du / in deinem Leben / den Frieden verlangst / so ist vomnöthen / daß ein Streit vorher gehe / und daß du deine Gemüths-Anliegen wohl unterdenckst und tödest. Opus Iustitiae paz. Der Friede ist ein Werck der

Gerechtigkeit / Isa. 32. v. 11. Wann du nach einem Vertrauen in deinem Tod verlangest / so mußt vor dem Vertrauen anigo die Furcht hergehen / und mußt du grosse Sorge tragen / damit derjenige nicht verlehet werde / welcher dich iezo beschützen soll; sondern daß du ihn / so viel möglich / dir gewinnest / auch oft seiner gedencdest / und dich ihm befehlest. Timenti Dominum bene erit in extremis, Wer GOTT fürchtet / dem wirds wohl gehen an seinem letzten Ende. Eccl. 1. v. 13. Wann du die Ruhe nach dem Tode verlangest / so mußt vor der Ruhe anigo die Arbeit geben / du mußt dich Gottes wegen bemühen / dich vernichten / und allen menschlichen Trost so wenig achten / ut dicat tibi spiritus, ut requiescas à laboribus tuis; damit dir der Geist / und nicht das Fleisch / sage / daß du sollest von deiner Arbeit ruhen. Apoc. 13. v. 14.

XXIX. Merck.

Confundetur Israel in voluntate sua.

Es wird Israel in seinem Willen zu Schanden werden.

Osee 10. v. 6.

Betrachte / daß so viel / auch geistliche Menschen verlangen / ihren eignen Willen nachzuleben / ist dieses vöcklich die hauptsächliche Ursache / weil sie hoffen / eine Ruhe darbey zu finden. Und gleichwohl geschieht völi-

g das Widerspiel. Confundetur Israel in voluntate sua, Israel wird in seinem Willen zu Schanden werden. Ist irgends eine Sache zu finden / so dich kan sehr zu Schanden machen / so ist es gewiß diese / wann du deinem

Handwritten text on the book cover: "In dem Tode" and "Sein".

nem Willen folgest. So lange du ihm folgest/wirstu niemahls einige Ruhe haben. Du wirst allzeit zweiffeln/ ob es besser sey/ auff diese oder andere Weise würcken; mit dem Nächsten handeln/ oder von ihm abgesondert seyn; schlaffen oder wachen; fasten oder essen; und iemehr du nachdenckest/ iemehr wirstu dich zu Schanden gemacht finden. Wann du derohalben wißt ruhig leben/ entschliesse dich/ daß du hinfuro nicht wollest auff deine Weise leben/ sondern dich einem vorsichtigen Führer unterwerffen/ dich von ihm leiten zu lassen.

2. Betrachte/ daß zwey arglistige Parteyen in Rechts-Händeln die Sache pflegen dahin zu treiben/ daß selbige unter ihnen niemahl zu einem Ende oder Urtheil gelangen. Dabero erwählen sie einen Schiedman/ die Sache in der Güte beyzulegen/ und also dem Streit ein Ende zu machen. *judicium eligamus nobis, & inter nos videamus, quid sit melius, Laßt uns ein Urtheil erwählen/ daß wir unter uns erkennen/ was besser sey;* sagten die Freunde des Hiobs/ als sie unablässlich untereinander gestritten hatten. *Job. 34. v. 4. Das Fleisch und der Geist sind zwey erschrocklich wider einander streitende Parteyen; Sibi invicem adversantur, Sie sind einander zu wieder. Gal. 5. Wie scheinbarlich weiß ein jedes aus ihnen die Vernunft auff seine Seite zu drehen!*

Der Geist sagt: man müßte größere Duffe thun/ weil es die Heiligen nicht gemacht/ weil die Sünden schwerer/ weil die Gemüths-Neigungen ungeschähmt/ weil das Leben auff dieser Welt ohne Leiden nichts zu achten ist. Und dergestalt streitet der Geist wider das Fleisch/ *spiritus concupiscit adversus carnem.* Das Fleisch hingegen sagt; mit größeren Duffen werde man sich unfähig/ dem Nächsten nach Schuldigkeit zu Hülffe zu kommen; und dergestalt/ *caro concupiscit adversus spiritum, stritt das Fleisch wider den Geist. Gal. 5.* Man bemühe sich/ so viel man will/ so wird doch niemahls geschehen/ daß sich diese zwey scharffstreitende Parteyen vergleichen/waß sie nicht einem Schiedman übergeben werden. Sie müssen sagen: *Judicium eligamus nobis, & inter nos videamus, quid sit melius, Laßt uns ein Urtheil erwählen/ daß wir unter uns erkennen/ was besser sey.*

3. Betrachte/ daß obermelter Streit sich in einem jeden Menschen befindet/ er sey gleich wer er wolle/ gelehret/ erleuchtet/ auffmerksam/ oder den Betrachtungen ergeben. Wann er sich selbst wird führen wollen/ wird er zu Schande werden. *Confundetur Israel in voluntate sua, Israel wird in seinem Willen zu Schanden werden. Aber warum dieses? Wann man vielleicht*

vielleicht von einem Ephyraim sagete /
 welcher ganz einfältig / verführt / ver-
 felt / und / non habens cor, alles
 Merckendes beraubt gewesen / so könnte
 man selbigen glauben. Aber wie kan es
 von Israel wahr seyn? und gleichwohl
 ist es also. Israel selbst / so verdolmet-
 schet wird / videns Deum, Gott se-
 hend / ein auch ganz heiliger und hoher
 Mensch / wird auff solche Artz zu
 schanden werden; damit du wissest /
 wann du auch selbste erhoben werden
 zu hohen Betrachtungen / zu Verzu-
 chungen; zu Gesicht und Offenbarun-
 gen; wann du selbste mit Gott auff's
 freundschaftliche reden / wie ein anderer
 Paulus der in dritten Himmel erho-
 ben worden / so sollstu dich gleichwohl
 durchaus nicht nach deinen eigenen
 Willen leiten. Du mußt gleichwohl
 aufmercken / was dir von anderen ge-
 sagt wird / wie ein anderer Ananias;
 Dicetur tibi quid te oporteat facere,
 Es wird dir gesagt werden / was
 du thun sollst. Act. 9. v. 7. Dieses
 ist die Artz zu leben bey denen Gott-
 liebenden Menschen. Dann obwohl
 sie auff eine hohe Staffel gesetzt / in der
 Höchsten sehr weit kommen / verstan-
 dig / und die Seelen anderer Men-
 schen zu führen ganz tauglich / so lassen
 sie sich doch von anderen der gestalt führi-
 gen / als wann sie noch Anfänger und Schü-
 ler warden. Höre / was von der Esther
 geschriben stehet / welche in dem König-

lichen Palast eine Figur einer hoch-hei-
 ligen Seele gewesen. Quidquid Mar-
 docheus præcipiebat, observabat
 Esther: & ita cuncta faciebat, ut eo
 tempore solita erat, quo eam par-
 vulam nutrebat. Esther beobachtete
 alles / was Mardocheus gebot. Dann
 sie tharel alles / eben so wie sie noch
 minderjährig unter ihm gewesen.
 Esth. 2. v. 20.

4. Betrachte die Glückseligkeit des-
 jenigen / welcher sich in einen Geis-
 tlichen Stand / und den ewigen Gehor-
 sam / begeben / dann er ist derjenige /
 welcher nicht kan zu Schanden werden.
 Seine Obrigkeit müssen wachē / quali-
 rationem pro anima ipsius redditu-
 ri, als welche für seine Seele werden
 Rechenschaft geben. Er kan ganz
 ruhig unter ihnen schlaffen in allen den-
 jenigen Dingen / wo sich keine ganz
 klare Sünde findet. Er darff für sich
 selbst keine Rechenschaft mehr geben /
 sondern es müssen andere für ihn ge-
 ben / wann er nur gehorsamet. Im ü-
 brigen er thue viel oder wenig Busse /
 er studiere / predige / singe / betrachte /
 oder beichte / er sey gleich in der Küchen /
 oder auff der Cangel; so ist er allzeit ver-
 sichert / daß er dasjenige thut / was in
 diesem Zustand Gott gefället / auch so
 gar / wann er eben zu selbiger Zeit spie-
 let / in welcher sich andere auff das här-
 teste geißeln. Ist dieses nicht warhaff-
 tig eine wunderbarliche / und überna-
 türliche

Handwritten text on the book cover, possibly a library or collection mark.

türliche Ruhe? und gleichwohl bestin-
det sich die Sache also. Qui custodit
praeceptum, non experietur quid-
quam mali. Wer das Gebot be-
währet / wird nichts Böses erfah-
ren. Eccles. 83.

5. Betrachte / daß die andere Ur-
sache / warum so viel Menschen verlan-
gen ihrem Willen nachzuleben / keine
andere sey / als damit sie nicht nur Ru-
he / sondern auch Ehre dardurch erlan-
gen; gleich als ob es eine gar schlechte
Sache wäre / wann man eines anderen
Willen; hingegen gar eine herrliche/
wann man seines eignen Willens le-
bet. Nichts destoweniger geschieht
durchaus das Widerspiel. Wann du
deinen Willen wirst nachkommen / so
wirst du nicht nur keine Ehre / sondern
Schand und Spott darvon tragen.
Confunderur Israel in voluntate
sua, Es wird Israel in seinem Wil-
len zu Schanden werden. Gott
nimt sehr übel auff / daß die Menschen
ihrem eignen Willen allzuviel nach-
hängen; dann er siehet / daß der eigne
Wille einem wütenden Pferde gleich
ist / auff welchem die Menschen stürzen/
und zum Untergang geführt werden.
Was thut derothalben Gott? Er hau-
et diesen Pferden die Füße also ab / daß
derjenige / so darauff sitzt / in vollem
Lauff / spöttlich auff das Maul herab
fällt / und also von jedermann ausgelach-
et wird. Du strebest mit unglaubli-

cher Sorge nach jener Ehre / nach
jener Kircken / nach jenem Amt / und
wirst nicht / ob es dir auch möglich
seyn werde. Du hoffest / es werde zu
deiner Ehre ausschlagen / du wirst
darbey zunehmen / und dich beläst
machen. Wann dir aber Gott wohlwollt
so geschieht das Widerspiel. Du wirst
Widerstand finden / weil es dir gar zu
schädlich seyn würde / wann deine An-
schläge alle solten glücklich vorhan-
ten gehen. Du wirst dich demselben
in deinen Willen verleben / daß du dich
würdest in die Verdammnis stürzen.
Was sollst du dann thun? Du sollst
dich lassen von denjenigen führen / wo-
nen es zugehört. Obedite Praepo-
sitis vestris, & subjacete eis, Gehor-
met euren Vorstehern / und seyd
nen unterthan / Hebr. 13. v. 7. Obe-
dite, gehorsamet mit einer Zucht-
tigkeit des Wercks; subjacete, seyd
unterthan mit einer Unterthänigkeit
des Verstandes / so darinn besteht
daß man glaube / es sey allezeit das
nütze besser / was befohlen wird. Er-
he an das Exempel des Jonas. Du
würdest gewiß geglaubet haben / daß
viel besser für ihn gewesen / mitten im
Schiff / als mitten im Wallfisch. Man
gleichwohl war das Widerspiel. We-
ten im Schiff / wohin er sich aus eigenem
Willen begeben hatte / sand er
statt der Ruhe / großes Ungewitter
und an statt der Ehre / nichts als Schand

de. Bedinckte es dich eine geringe
Schmach zu seyn/ welche er dort aus-
gesprochen/ als seine Ritze gesellen die
Schuld des entstandenen grossen Un-
gemitzes auff ihn legeten? Hingegen/
wilt im Wallfisch/ hat er Ruhe und
Ehre gefunden/ weil er sich nicht aus
eigenem Willen dahin begeben. Er
hat Ruhe gehabt/ indem du siehest/ das
er darinnen hat können einen Lobge-
sang singen. Er hat Ehre bekommen/
indem ihn selbiges Meer = Wunder/
aus seinem Kochen / an das Ufer ge-
worfen/ und ihm dadurch einen solchen
Namen gemacht/ das er mit der ersten
Predigt / eine ganze sündige Stadt
Nunne heilig machen können. Sollst
du derselben das höchste Vertrauen
auff den Gehorsam haben/ und unge-
zweifelt glauben/ das alle die jenige

werden zu Schanden werden / so ihrem
eigenen Willen folgen. Confundetur
Israel in voluntate sua, Es wird
Israel in seinem Willen zu Schan-
den werden. Wer ist dann der jenige/
der niemals wird zu Schanden wer-
den? Allein der Gehorsame. Si au-
dierint, & observaverint, comple-
bunt dies suos in bono, & annos
suos in gloria, Wann sie ihn wer-
den hören/ und ihm gehorsamen / so
werden sie in guten Tagen alt wer-
den/ und ihre Jahre mit Ehren hin-
bringen/ Job. 36. v. 12. Sie werden
in guten Tagen alt werden/ weil sie
in höchster Ruhe leben werden; und sie
werden ihre Jahre mit Ehren hin-
bringen/ weil sie herrlich und mit Eh-
ren sterben werden.

XXX. Merck.

Radix omnium malorum est cupiditas, quam quidam appeten-
tes, erraverunt à fide, & inseruerunt se doloribus multis.

Eine Wurzel alles Übels ist die Begierde/ welche etliche gelü-
stet hat/ und sind vom Glauben irre gängen/ und haben sich selbst
genenget unter viel Schmerzen. 1. Tim. 6. v. 10.

1. Betrachte / das die Frucht des
Baums anders von dem
Stamm/ und anders von der Wur-
zel hervergebracht werde. So viel
die Wurzel Frucht gibt/ so viel gibt
auch der Stamm. Die Wurzel aber
hat diesen Vorzug / das sie der Frucht
die Nahrung gibt. Aus diesem kanst
du den Unterschied erkennen unter der
Hoffart und dem Geiz; dann der Apo-
stel / in obangezogenem Text / unter
dem Namen der Begirde/ den Geiz
verstehet / weil selbige Begirde/ in dem
Text / genannt wird Philargia, das ist/
amor pecuniae, oder eine Begirde
zu dem Gelde. Aus der Hoffart ent-
springen

Handwritten notes in red ink on the flyleaf, including the word "Secund" and other illegible characters.